



Pool im Garten

In der Hilscherstraße 17 in Gaildorf-Unterroth soll im Garten ein Pool mit Überdachung gebaut werden. Nach den Festsetzungen des Bebauungsplans sind Nebenanlagen in der nichtüberbaubaren Grundstücksfläche nur zulässig, soweit der umbaute Raum 20 Kubikmeter nicht überschreitet. Der Pool soll ein Volumen von 27,5 Kubikmeter haben, deshalb ist eine Befreiung erforderlich. Als Ausgleich beabsichtigt der Bauherr den westlichen Bereich des Baufensters zu begrünen. Der Pool ist ihm an dieser Stelle zu einsehbar. Der Technische Ausschuss hatte keine Einwände.

Nagelstudio zieht ein

Das Gremium hatte weiterhin über eine Nutzungsänderung in der Karlstraße 60 in Gaildorf zu beraten. In die frühere Gaststätte soll ein Nagelstudio einziehen. Von außen wird das Gebäude nicht verändert. Die erforderliche Anzahl an Stellplätzen ist vorhanden, heißt es in der Sitzungsvorlagen. Das Einvernehmen wurde erteilt.

Diverse Umbauarbeiten

In der Häusersbachstraße 39 in Gaildorf ist der Umbau eines Zwei-Familienhauses geplant. Im Erdgeschoss und Obergeschoss soll die tragende Wand durch Stahlträger ersetzt werden. Des Weiteren sollen bodentiefe Fenster im EG eingebaut werden. Im Untergeschoss soll zusätzlicher Wohnraum inklusive Lichthof geschaffen werden. Für den Lichthof erfolgt eine Abgrabung des Geländes mit einer Größe von circa 18 Quadratmetern. Der Lichthof dient laut Sitzungsvorlage als Terrasse und als Zugang zur Wohnung im Untergeschoss. Diese Abgrabung und die Treppe liegen teils außerhalb der Baulinie, deshalb ist eine Befreiung erforderlich. Der Ausschuss stimmte zu.

Aufstockung statt Gaube

Ein weiteres Bauvorhaben steht in der Goethestraße 7 in Gaildorf an. Geplant ist der Abbruch des Dachstuhles und der Neubau eines Dachgeschosses, wobei kein weiteres Vollgeschoss geschaffen werden soll, heißt es in der Sitzungsvorlage. Für die Dachgauben, die Dachneigung, den Kniestock und die Gebäudehöhe sind Befreiungen notwendig. „Für mich ist das keine Gaube mehr, sondern eher eine Aufstockung“, merkte Stadtrat Heinrich Reh (FWV) an. Werner Weller, Leiter des Bau- und Liegenschaftsamtes, wies darauf hin, dass in der Nachbarschaft für eine ähnliche Ausführung eine Befreiung erteilt wurde. Bei zwei Enthaltungen gab das Gremium sein Einvernehmen.

Kritik an Planung

Die Bahn möchte den Bahnsteig 2/3 am Gaildorfer Westbahnhof verlängern. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens hat die Stadt Gaildorf die Möglichkeit, eine Stellungnahme abzugeben. Heinrich Reh äußerte einige Bedenken zur Planung, die in die Stellungnahme aufgenommen werden sollen. *ena Bericht folgt*



Ein Baum aus Gschwend für Stuttgart

Das ist bislang einzigartig in der Geschichte von Gschwend. Eine imposante Tanne aus einem privaten Gartengrundstück im Ortsteil Waldhaus wurde ausgewählt, über die Advents-

und Weihnachtszeit den Stuttgarter Schlossplatz zu schmücken. Die Maße der Tanne waren allein schon beeindruckend: ganze 22 Meter hoch und wegen der ausladenden Äste an der

breitesten Stelle rund neun Meter im Durchmesser. Vier verschiedene Firmen, die seit Jahre effizient zusammenarbeiten, waren mit gewaltigem technischen Aufwand an der Aktion betei-

ligt. Dennoch war diese eine Herausforderung für alle Beteiligten und auch der Anwohner in der engen Waldhäuser Dorfmittle. *Foto: wp Ausführlicher Bericht folgt*

Eine Welt mit fünf Ordnungsmächten

Musikwinter Spätestens mit der Wiederwahl von Donald Trump zum US-Präsidenten dürfte die Rolle der USA als Hüter der globalen Ordnung vorbei sein, merkt Professor Herfried Münkler in seinem Vortrag an. *Von Ralf Snurawa*

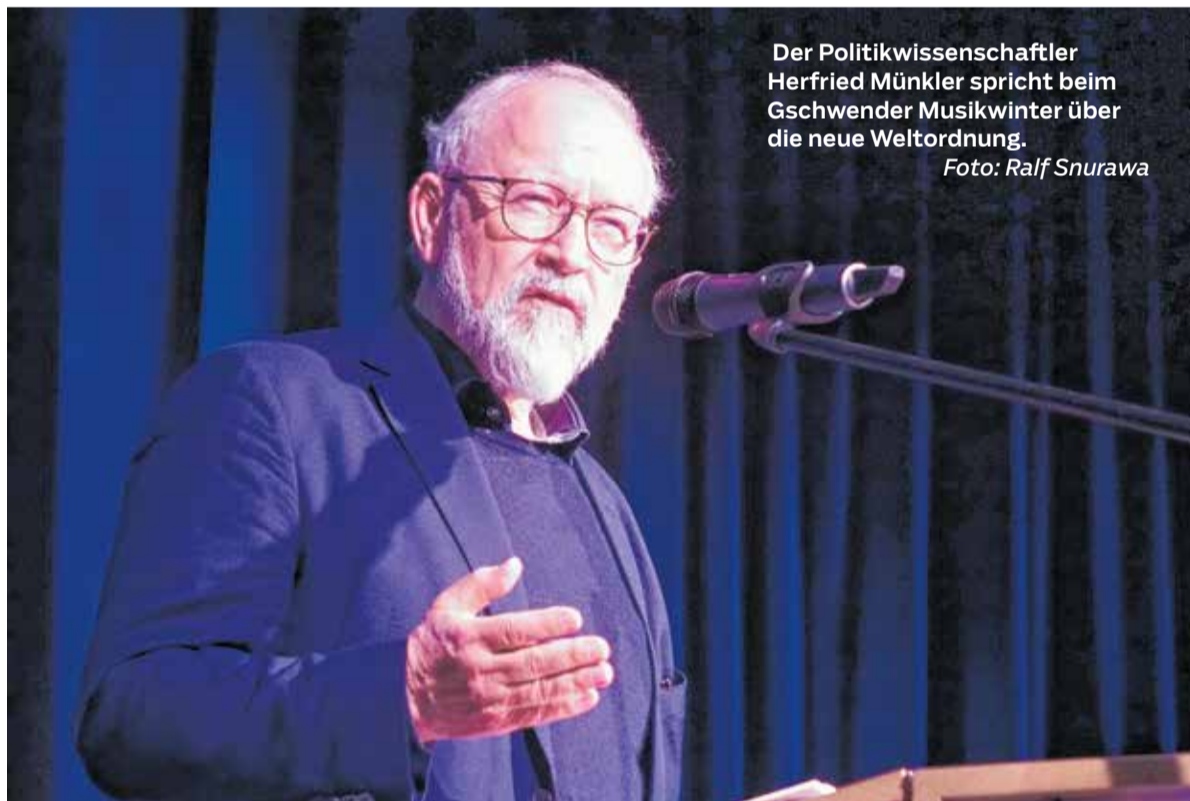
Orientierung und Richtung in ungewissen Zeiten zu finden, diesem Anliegen hat sich diesmal die Rendezvous-Reihe des Gschwender Musikwinters verschrieben. Gleich zu Beginn der Reihe wurde das Publikum mit der Wiederwahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA konfrontiert.

Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Herfried Münkler sprach in seinem Vortrag vom Verschwinden der USA als „Hüter der globalen Ordnung“. Als Bürger müsse man bedrückt feststellen, dass dies eine „tumultuarische Zeit als Folge haben“ könne: „Trump hat keine Geostrategien und will auch keine haben.“

„Trump hat keine Geostrategien und will auch keine haben.“

Prof. Dr. Herfried Münkler
Politikwissenschaftler

Das habe schon seine letzte Präsidentschaft gezeigt. Man müsse sich also „auf überraschende Wendungen einstellen“. Für Trump sei alles ein „Deal“. Das mache ihn „in hohem Maße unberechenbar“ und berge „erhebliche Risiken“ in sich. Den transatlantischen Westen werde es nicht mehr geben. Die Europäer müssten deshalb selbst einen nuklearen Schutzschild aufbauen. Zwar bleibe die USA als Führungsmacht in der NATO, aber in Europa sehe er keine solche Macht,



Der Politikwissenschaftler Herfried Münkler spricht beim Gschwender Musikwinter über die neue Weltordnung. *Foto: Ralf Snurawa*

meinte Münkler. Am ehesten könnte das so genannte Weimarer Dreieck aus Frankreich, Deutschland und Polen hier eine solche Rolle einnehmen.

Bis zum 24. Februar 2022 habe man dem Traum von einer regelbasierten Weltordnung nachgehungen. Der sei nun zerstoßen. Davor habe man versucht, die militärische Macht durch eine wirtschaftliche zu ersetzen. In Deutschland habe man sich „von Freunden umzingelt“ gefühlt und sei der Idee des Friedensschaffens mit immer weniger Waffen nachgegangen. Internationale Schieds-

gerichte wie in Den Haag sollten für das Akzeptieren von Entscheidungen anstelle des Kämpfens sorgen. Dabei gelte aber immer noch der Satz „Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor“. Münkler kam auf Trump zurück. Seine Wahl sei eine „definitive Abgabe an die Hüter-Rolle der USA“.

Was im Sinne von „Make America Great Again“ oder „America First“ sei, das werde außenpolitisch umgesetzt. Aber schon vorher habe es Veränderungen in der Außenpolitik der USA gegeben. Nach dem Scheitern im Irak-Krieg habe sich etwa Barack Obama

mehr dem indopazifischen Raum zugewandt.

Dann habe Trump seinen „Deal“ mit den Taliban gemacht: über die Köpfe der anderen in Afghanistan involvierten NATO-Mitgliedsstaaten hinweg. Dabei gelte doch, so Münkler mit Verweis auf Clausewitz, dass das „Verhandeln die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln“ sei.

Dies hätten Parteien wie die AfD oder das BSW mit ihren Forderungen nach Frieden in der Ukraine nicht begriffen. Im Weiteren stellte Herfried Münkler einer „Anarchie der Staatenwelt“, wie es

sie in den 1920er- und 1930er-Jahren schon einmal gegeben habe, eine „Hierarchie“ von fünf Mächten gegenüber.

Die sollten den „Eintritt in eine Konstellation der Unsicherheit mit der Möglichkeit zu weiteren Kriegen“ verhindern. Münkler baute seine Idee auf historischen Entwicklungen auf. So habe es nach dem Dreißigjährigen Krieg auch schon fünf große Mächte gegeben: das Habsburger-Österreich, das Habsburger-Spanien, Frankreich, Schweden und England. An die Stelle von Spanien sei später das russische Zarenreich getreten, an die Schwedens Preußen. Und heute? Münkler zählte neben den USA und China wegen seiner Atomwaffen und seiner Geografie Russland dazu, die EU, wenn sie politisch handlungsfähig werde, und schließlich Indien als Repräsentanten des „globalen Südens“. Daraus erhoffe er sich eine „leidlich funktionierende Weltordnung“. Da werde es zwar weniger um ambitionierte Ziele gehen, aber um durchsetzbare.

Selbst ein Vorgehen gegen den Klimawandel könne mit Blick auf Probleme damit als „Beiprodukt der Verständigung notorischer Egoisten“ im Rahmen des Möglichen sein. Bei den Nachfragen in der anschließenden Diskussionsrunde bestätigte Münkler das von ihm zuvor Ausgeführte noch einmal. Der Bruch der Ampel-Koalition wurde kurz angesprochen und final die Frage nach strategischen Köpfen in der Politik gestellt. Er sehe da kaum noch welche, meinte Münkler, sondern „nur noch gewiefte Taktiker“.

Philatelie Die Preisträger stehen fest

Gaildorf. Der Briefmarkensammlerverein organisierte einen Tauschtag in der Limpurghalle. Die Besucher konnten die Ausstellungsexponate bewerten. Der erste Platz geht an „Die Feuerwehr, Retten, Löschen, Bergen, Schützen“ von Luca Neumeister (Kategorie Jugend). Den zweiten Platz belegen die historischen Grußkarten von Klaus Schumm. Platz 3 holt die Postgeschichte Obersontheim von Werner Hallaczinsky. Ein Besucherpreis ging an Friedrich Vogelmann, Gaildorf. *at*

Ein Dachbalken an der Brücke ist beschädigt

Gaildorf. Die Dachbrücke in Kleinaltdorf wurde gerade erst erfolgreich saniert. Prompt blieb ein großes Fahrzeug an den Verstreben der Dachbalken hängen. Der Fahrer eines Traktors mit Anhänger hatte offensichtlich die Höhe seines Fahrzeugs unterschätzt. Durch den Schaden ist die Statik des Daches gefährdet. Zunächst soll ein Statiker die Brücke begutachten. Für Autos ist die Durchfahrt bis auf Weiteres gesperrt, Radfahrer und Fußgänger dürfen sie passieren. „Wir hoffen, dass wir die Schäden in Kürze beheben können“, sagt Ortsvorsteher Jürgen Jäckel. *at*



Die Holzbrücke in Kleinaltdorf ist für Pkw gesperrt. *Foto: Axel Theurer*



Skihütte geöffnet

Die Skiabteilung des TSV Gaildorf lädt für den morgigen Samstag, 9. November, ab 16.30 Uhr zum gemütlichen Beisammensein in der Skihütte ein. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, schreiben die Verantwortlichen. *Symbolfoto*

so GEZÄHLT

5

Staatsgebilde nennt der Politikwissenschaftler Professor Dr. Herfried Münkler im Auftakt der neuen Rendezvous-Reihe des Gschwender Musikwinters als neue globale Ordnungsmächte. Er sieht dazu Parallelen in den 1920er und 1930er Jahren. Auch damals habe es global fünf bestimmten Mächte auf der Welt gegeben, so Münklers These.